



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

119 (23.5.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35228)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Wg. monatlich,
Brüngerlohn 10 Wg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

ersch. täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Blatt-Zeile 20 Wg.
Die Kolumnen-Zeile 40 Wg.
Einzel-Nummern 3 Wg.
Doppel-Nummern 5 Wg.

Nr. 119. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 23. Mai 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:
8500 Exemplare.

* Vom Kaiser.

Die schönste, ergebendste Pfingstfreude hat die Vor-
scheidung und durch das, wenn auch relative Wohl-
befinden Kaiser Friedrichs bescheert. So konnte denn nach langer
Zeit wieder einmal auch die kaiserliche Familie friedliche
Festtage feiern, auf welche die bevorstehende Hochzeit des
Kaiserjohannes freundliche Lichtpunkte voraussandten.

Vor dem Charlottenburger Schlosse war, wie die
„Post“ berichtet, am Samstag wieder zahlreiches Publi-
kum in achtungsvoller Theilnahme versammelt. Den
Harrenden wurde eine besondere Freude, da der Kaiser
eine Kammerdiener hinter sich und ihnen sagen
ließ: S. Majestät befindet sich wohl und ließe seinen
lieben Berlinern ein frohes Fest wünschen.

Der Kaiser ist dann Abends im offenen Wagen
ausgefahren. Um 5 Uhr 20 Minuten bestieg S. M.
mit der Kaiserin einen offenen Wagen. In einem zwei-
ten geschlossenen Wagen folgte Madamzie mit einem
Füßeladjutanten, im dritten Wagen folgten die Prin-
zessinnen-Ädler. Die Fahrt ging nach Westend zu.
Der Kaiser kehrte um 8 Uhr 30 Minuten zurück. —
Am Sonntag hat sich der Kaiser nach einer ziemlich
gut verbrachten Nacht, welche in den Morgenstunden be-
sonders erquickenden Schlummer gebracht, Morgens in
erfreulicher Kräftigung zur gewohnten Stunde erhoben.
Der Kaiser zeigte sich im Laufe des Vormittags zu drei
verschiedenen Malen an dem bekannten Frontenier des
Schlosses und wurde von dem nach Tausenden zählenden
Publikum mit stürmischem Jubel begrüßt. In den
späteren Vormittagsstunden suchte der hohe Konvales-
zent sein Lieblingsplätzchen im Garten auf und machte
sich jede Unterstützung kurze Promenaden im Park.
Sir Morell Madamzie benutzte das günstige Allgemein-
befinden des hohen Patienten zu einem kleinen Ausfluge
und Professor Krause trat von Nachmittags 2 Uhr an
an seine Stelle.

Nach übereinstimmender Meldung verschiedener Blätter
haben die mannigfachen Unzuträglichkeiten, welche die tiefe
in feuchter Niederung befindliche Lage des Schlosses Char-
lottenburg und seines Parks in den heißeren Tagen vor-
herrschend läßt, namentlich die besonders lästige hervor-
tretende Mückenplage, den Gedanken der Uebersiedelung
nach Schloß Friedrichskron wieder angeregt, und soll
unmittelbar nach den bevorstehenden Vermählungsfeierlich-
keiten das Hoflager dorthin verlegt werden. Die Ueber-
siedelung nach Schloß Friedrichskron soll nach vorläufigem
Plan bei warmem Wetter und fortschreitender Besserung
des Kaisers an einem der letzten Tage dieses Monats
erfolgen. Es ist geplant, den Kaiser die Fahrt nach
Potsdam auf einem Dampfer über Spandau, also auf
der Spree und Havel, zurücklegen zu lassen, weil dies
in jeder Beziehung bequemer und gesundheitszuträglicher
wäre als per Kasse oder Eisenbahn. Dem Pariser
„Figaro“ zufolge wäre von dem Hofmarschallamt des
Kaisers an die Besitzerin der Villa Rivo in San Remo

die Anfrage gerichtet worden, ob sie geneigt wäre, die
Villa im nächsten Winter wieder zu vermieten.

Gestern, Montag, machte der Kaiser um 10^{1/2} Uhr
eine Spazierfahrt im Schloßpark, kontertierte danach eine
halbe Stunde mit dem Minister von Puttkamer und emp-
fing die Besuche des Kronprinzen, des Prinzen Heinrich
und der Weinings'schen Herrschaften.

Ueberschwemmungen in Amerika.

New York, 18. Mai.

Der Wasserstand des Mississippi ist gegenwärtig höher
als seit 1851 und die Ueberschwemmungen richten unermeh-
lichen Schaden an. Der Regierungspegel verzeichnet jetzt
eine Wasserhöhe von 19 Fuß 9 Zoll, d. h. 7 Zoll mehr als
bei der großen Ueberschwemmung des Jahres 1881. Ober-
halb Quincy, Illinois, ziehen sich Hunderte von Meilen weit
die Dämme hin zum Schutze des reichsten Ackerbaulandes des
Mississippihales. Am Sonntag Morgen brach der Strom an
zwei Stellen durch den Indian Grove Damm und verwüstete
in wenigen Stunden Tausende von Aekern der üppigsten
Weizenfelder. Die Farmer hatten Tag und Nacht an dem
Erdweert gearbeitet. Die Fluthen brachen aber so plötzlich
herein, daß die Mehrzahl kaum das Leben ihrer Angehörigen
retten konnte. Weithin konnte man das Geräusch hören, als
der 90 Fuß tiefe Strom sich über die Ebene ergoß. Durch
reisende Boote wurden die Farmer gewarnt, welche vielfach
Alles im Stiche lassen und ihr Leben in Booten retten mußten.
Am Montag Abend erfolgte der Bruch des Sarte-Dammes,
welcher sich 64 Meilen weit von Quincy erstreckt, zwischen
Dambial und St. Louis und als auch bald darauf der
Alexandria Damm, 89 Meilen oberhalb Quincy, brach, so
wurde diese blühende Stadt völlig überschwemmt. Der Ver-
lust der Farmer ist fast unberechenbar. Tausende von Stück
Vieh ertranken. Der Mississippi ist jetzt bei Quincy 10-15
Meilen breit. Die Scene, die sich dem Auge zwischen Quincy
und Dambial darbietet, ist fast unbeschreiblich. Wo vor
wenigen Tagen noch blühende Farmen lagen, ist jetzt eine
große menschenleere Wasserwüste. Auf die trockenen Stellen
der Dämme haben sich Menschen und Thiere geflüchtet. Der
Betrieb der nach Quincy führenden Eisenbahnen ist auch viel-
fach gestört. Westlich der Stadt geht kein Zug mehr. Die
Eisenbahnen haben großen Schaden erlitten. Meilenweit ist
der Bahndamm unterwaschen. Brücken sind von den Fluthen
fortgerissen und die Schienen weit weggeschwemmt. Seit drei
Tagen kommen die schwer heimgekehrten Landbewohner in
Booten nach Quincy. Das Wasser steigt noch immer und
sicht zu befürchten, daß das Schlimmste noch nicht überstan-
den ist. Dazu kommt noch, daß es seit 10 Tagen fortwäh-
rend geregnet hat. Im ganzen Lande werden zum Besten
der Ueberschwemmten Sammlungen veranstaltet.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Mai. Es stehen im Anschluß an
den Fall Littauer, sowie in Folge gewisser französischer
Agitationen unter der elsass-lothringischen Bevölkerung
energische Maßnahmen unmittelbar bevor, welche bestimmt
sind, den Verkehr an unserer Westgrenze neu zu regle-
mentiren. Man wird sich in Frankreich über Maßregeln
nicht beklagen dürfen, die, so hart sie auch für den ersten
Blick erscheinen mögen, dennoch ihre innere Berechtigung
in dem Umstande besitzen, daß man sich jenseits der Bo-
ggen den Wahnungen und Warnungen hermetisch ver-
schloß, mit denen man bis in die jüngste Zeit hinein
von deutscher autorisierter Seite nicht eben sparsam ge-
wesen ist.

— Wie die „Danz. Ztg.“ hört, wird das Panzer-
geschwader in dieser Woche in Dienst gestellt. Laut
Verhörsbericht sind die zu diesem Geschwader gehörigen

Panzerfahrzeuge „Baden“ und „Bavarn“ bis zum 19. ds.
fertig zu stellen. Beide Schiffe sind einer speziellen Re-
paratur unterworfen worden und haben außen und innen
ein ganz neues Aussehen erhalten. Um die rechtzeitige
Fertigstellung zu bewirken, wird auf beiden Schiffen in
Ueberstunden bis 10 Uhr Abends gearbeitet. Das
gleichfalls zum obengenannten Geschwader gehörige Pan-
zergeschiff „Friedrich der Große“ wird in Kiel in nächster
Woche erwartet.

— Zum Militärbevollmächtigten in Bukarest ist,
wie der „Post“ mitgetheilt wird, Hauptmann Müller
vom Großen Generalstabe ernannt worden. Hauptmann
Müller, aus der Artilleriewaffe hervorgegangen, beherrscht
die russische und mehrere romanische Sprachen, genießt
den Ruf eines ganz besonders fähigen Offiziers und
entstammt einer Berliner Familie. Vorigen Sommer
hatte er bei den behufs Information in militärischen
Dingen in Berlin anwesenden japanischen Prinzen die
praktischen Demonstrationen und die militärischen Vor-
träge abgehalten. — Der russischen Gesandtschaft in
Bukarest ist bereits seit einem Jahre ein Militärbevoll-
mächtigter attachirt.

— Dem Vernehmen nach begiebt sich der hier aus
Singapore eingetroffene Konsul Rettig schon in nächster
Zeit auf den Konsulposten nach Madrid.

— Assessor Viermann geht demnächst als Vice-
konsul nach Samoa.

— Der kaiserliche Gesandte in Persien, Freiherr
Scheuch zu Schweinberg, hat einen ihm bewilligten
Urlaub angetreten. Während der Abwesenheit desselben
von Teheran fungirt der Legationssekretär v. Windler
als interimistischer Geschäftsträger.

* Posen, 19. Mai. Dem „Gontec“ zufolge ist die
960 Hektar große polnische Besitzung Zabno im Kreise
Schrimm von der Ansiedelungscommission für 440,000 M.
gekauft worden. — Das Berliner Zentralkomitee für
die Ueberschwemmten sandte den Posener polnischen Fe-
rentkolonien einen Beitrag von 1000 Mark.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 20. Mai. Die Militär-Deputation aus
Deutschland, bestehend aus dem General Planig,
Oberstleutnant Wagner, Major Sachs und Rit-
tmester Raffner, die vor einer Woche hier angekommen
ist, hat heute ihre militärische Studienreise nach Galizien
fortgesetzt.

— König Milan hat, anlässlich seiner jüngsten
Anwesenheit dahier, an maßgebender Stelle über die
Gründe der Entlassung des radikalen Mini-
steriums Aufklärungen gegeben, welche hier sehr
befriedigt haben.

— Die Reise des Kronprinzen Rudolph
von Oesterreich nach Bosnien soll am 10. Juni
angetreten werden. Auch ein Ausflug nach der Herze-
gowina ist geplant.

— Dem Vernehmen des „N. Kur.“ nach wird
der König von Dänemark auch in diesem Sommer eine
Badekur in Wiesbaden gebrauchen.

Frankreich.

* Paris, 21. Mai. Den Blättern wird folgendes
Protokoll mitgetheilt: „Die drei Präsidenten der Gruppen

Feuilleton.

— Welche Correspondenz täglich unser Kaiser
erhält, darüber geht einem Berliner Blatte aus zuver-
lässiger Quelle folgende Mittheilung zu. Die Durchschnitts-
zahl der täglich nach dem kaiserlichen Cabinet zu Händen
des Kaisers gelangenden Briefe beträgt etwa 900
bis 1050 Stück. In die Besetzung derselben theilen sich
vier Briefträger, welche die per Post eingelaufene Correpon-
denz des Kaisers nur einmal täglich, und zwar Vormittags,
nach dem kaiserlichen Cabinet bringen. Die Beförderung der
Briefe dorthin geschieht in kastenartigen ledernen Behältern;
natürlich theilen sich in die Durchsicht der umfangreichen ein-
gelaufenen Kulture, die zum Theil aus Wittgesuchen besteht, mehrere
Geheim-Sekretäre, welche nach dem Inhalt des betr. Briefes
bestimmen, ob derselbe dem Kaiser vorgelegt werden soll oder
nicht. Es mag hierbei erwähnt werden, daß für sämtliche
königliche Schlösser eigens dazu angestellte Briefträger ver-
wendet werden. So wird Stadtschloß Charlottenburg täglich
von zwei Briefträgern bestellt, welche zu diesem Ehrenamt
vom General-Postamt alljährlich erwählt werden und welche
sich in der Regel aus den tüchtigsten und zuverlässigsten
Beamten rekrutiren.

— Eine „kaiserliche Rechnung“ wurde dem be-
kanntlich in Mailand erkrankten Dom Pedro, Kaiser von
Brasilien, jüngst präsentiert. Ehe das Leiden des exotischen
Monarchen eine Wendung zum Schlimmen nahm, wandte
Dom Pedro auf Anrathen der Ärzte Douche an und
besuchte darum dreimal eine Mailänder Wasserheilanstalt.
Die Rechnung, die der Besitzer der Anstalt dem Kammerherrn
Sr. Brasilianischen Majestät, Viconte von Rio de Janeiro
vorlegte, folgte: Dreimalige Douche, sammt Abreibung fr.
1000, Kaffee fr. 75, Trinkgelder fr. 50, Summa fr. 1125.
Angesichts dieser wunderbaren finanziellen Resultate des
Mailänder Wasserrieths nun ein römisches Blatt dem
Finanzminister nichts Geringeres, als eine — Wassersteuer.

— Königin Margherita und die römischen Stu-
denten. Eine kuriose Scene spielte sich dieser Tage auf
dem römischen Corso ab und deren Helden waren einestheils

die römischen Studenten, andertheils aber niemand geringeres
als die — Königin Margherita. Die akademische Jugend, die
auch in Rom stark demokratisch, theilweise sogar republikanisch
angehaucht ist, hatte eben auf dem Monte Pincio, wo sich
neben zahllosen Büsten anderer berühmter Männer auch eine
Giordano Brunobüste befindet, eine leidenschaftliche anti-
kerisale Demonstration veranstaltet und war dann im Begriff,
über den Corso nach dem Campo di Fiori, dem Verbrennungs-
platz der großen Philosophen, zu ziehen, um dort die
Demonstration fortzusetzen. Als der Zug der Studenten
unter starker polizeilicher Eskorte auf den Corso einbog,
wurde zum Entsetzen der Karabinieri plötzlich der Wagen
der Königin sichtbar. Die Polizei, die Unordnungen befürch-
tete, verbot, die Studenten gewaltsam zurückzudrängen,
die letzteren aber theilten sich ruhig und ohne im Geringsten
eine beunruhigende Haltung anzunehmen, in zwei Reihen
und erwarteten die Königin. Als „la bella Margherita“, die
bekanntlich im Ruf großer Frömmigkeit steht, das Spalier
passirte, flohen die Hute in die Luft und die Studenten
stimmten alle begeistert in den Ruf ein: „Eviva Giordano
Bruno!“ Die Königin nahm diese merkwürdige Huldiung
nicht im Geringsten abel, sondern dankte den jungen Leuten
freundlich und fuhr lächelnd ihres Weges weiter.

— Einen bemerkenswerthen Beitrag für das
verständnisvolle Entgegenkommen, welches die Wiener
Presse bei Erfüllung ihrer Berufspflichten an höchster Stelle
findet, bot neulich Kaiser Franz Joseph: Es war
bei der Eröffnung der zu Ehren des vierzigjährigen Rege-
rungsjubiläums des Monarchen veranstalteten Ausstellung
im Prater. Der Monarch hatte eben seine Rede beendet,
als der Präsident der Ausstellungscommission, Dr. v. Van-
hans, auf den Kaiser zutrat und ihm um den Text seiner
Ansprache für den authentischen Abdruck in den Zeitungen
ersuchte. „Oh“, erwiderte der Monarch, „die Presse ist
bereits im Besitz einer Abschrift.“ Defensange-
achtet überreichte aber Kaiser Franz Josef Dr. Vanhans
den gewünschten Text, wie er lächelnd hinzufügte: „Der
Sicherheit halber.“

— Die edle Tänzerin. Unter dieser Epithete wird
der „W. A. Ztg.“ geschrieben: Mlle. Helene Barocke, Mit-
glied des Ballet-Corps der großen Oper in Paris, wurde
gerade vorläufig auf ein Loos, das sie von einer Lante
geerbt, einen Haupttreffer im Betrag von zweihundert-
tausend Francs. Die Tänzerin erklärte im Kreise ihrer Ver-
wandten, daß sie für das Geld gar keine Verwendung habe,
da ihr Freund für alle Bedürfnisse Sorge getragen, und
schenkte dasselbe endlich dem Pariser Waisenhause. In ihrer
Ehrentafelurkunde sagt sie, sie sei glücklich, armen Leuten
einen Reichthum zu überlassen, von dem sie nur, falls sie ihn
behalten hätte, in leichtsinniger Weise Gebrauch gemacht haben
würde, während man dort edle Zwecke damit zu verbinden
könnte.

— Jagdvort. Aus Kaschau, 14. Mai, wird uns ge-
schrieben: Die Kaschauer Jagdgesellschaft hat gestern in Ks-
Kadna in den städtischen Waldungen auf Wildschweine ojeat.
Gleich im ersten Treib kam auf einen Waldbesizer, einen sonst
kaltblütigen Schützen, der bereits mehr als hundert Wild-
schweine erlegt hat, eine Bärenfamilie, das alte Paar und
drei Junge, zu. Der Waldbesizer gab auf das größte Thier
einen Schuß ab, worauf sich dasselbe, wahrscheinlich nur
leicht angedehnt, mit Gebell auf den Schützen stürzte.
Dieser rückte mit großem Geschrei, vom Bären verfolgt, zu
seinem Nachbar, dem Revierförster Hoyt, welcher zu Hilfe
eilte, auf den Bären jedoch, der sich nunmehr zur Flucht
wandte, keinen Schuß anbringen konnte. Es wurde nun
darüber diskutiert, wohin sich die Bären geflüchtet haben
dürften. Nach einem nahezu anderthalbstündigen Marsch
wurde die Schucht, wo man die Bären vermutete, um-
stellt. Das Treiben begann und gleich zu Beginn kam aus
dem Gebüsch, sechs Schritte vom Kaschauer Revierförster
Franz Hof jun., die Bärin mit zwei Jungen heraus. Der
junge Mann erlegte das Thier mit einem gelungenen Kern-
schuß mitten durch's Herz. Unter fürchterlichem Gebüll
brach das Thier zusammen, während die Jungen entliefen.

— Aus Ghericht. Am Freitag Abend gab der Uhr-
macher Luppert auf der Straße bei der Bremanial in
Frankfurt a. M. auf den Deiger Ruprecht mehrere Schüsse
ab, durch welche der Letztere an der Brust und am Arm
schwer verletzt wurde. Der Mientäter ließ sodann in seine
Wohnung, wo er nach einem leidenschaftlichen Abschied von

der Abgeordneten der Rechten, der Union des Droites und des Appells an das Volk sind zusammengetreten. Die verschiedenen Fragen, welche auf die Bildung eines großen Komitees Bezug haben, das die Aufgabe hat, auf die Auflösung der jetzigen Kammer und die Revision der Verfassungsgeetze hinzuwirken, wurden erörtert; man kam dahin überein, daß die drei Gruppen sofort nach den Pfingstferien berufen werden sollen, die gefassten Beschlüsse zu bekräftigen. La Rochefoucauld, Herzog von Danbeaume, Baron von Macau, Jollibois. Den drei Präsidenten wurden je zwei Deputirte beigegeben: Graf de Mun und de Maille für die royalistische Rechte, Paul de Cassagnac und Pion für die Union des Gauches, Leon Chevreau und Berger für die Gruppe des Appells an das Volk.

Jener Lucas, welcher am 22. Januar d. J. Louise Michel mit einem Revolvergeschuß in einer Versammlung zu Haire verletzte, wurde gestern von den Geschworenen der Seine-Inférieure freigesprochen, nachdem die „große Bürgerin“ selbst die Milde der Jury für den Attentäter erbeten hatte.

Großbritannien.

London, 20. Mai. Fast ganz Schottland wurde gestern von furchtbaren Gewittern heimgesucht. In Glasgow wurden zwei Knaben und eine erwachsene Person und in Glasgow, unweit Dumfries, ein Mann, der in einem Wagen fuhr, sammt zwei Pferden vom Blitz getödtet. Fast gleichzeitig schlug der Blitz in die Irrenanstalt von Fifehire, unweit Kuper, ein und stürzte das Gebäude in Brand. Die dreihundert Insassen beiderlei Geschlechts wurden mit großer Schwierigkeit in Sicherheit gebracht. Der dem Gebäude zugefügte Schaden wird auf 1000 veranschlagt.

Bulgarien.

Sofia, 20. Mai. Der Kassationshof hat das in erster Instanz gegen den Major Popow und die anderen Offiziere gefällte Urtheil bestätigt. Die Degradation Popow's vor der versammelten Brigade findet in dieser Woche statt.

Amerika.

New-York, 19. Mai. Die demokratischen Conventionen von Missouri und Kansas haben ihre Delegirten angewiesen, für die Wiederwahl des Präsidenten Cleveland zu stimmen, während die übrigen demokratischen Conventionen keine bestimmten Instruktionen erteilt haben. In Virginien sind zwei republikanische Conventionen abgehalten worden, die eine unter dem Vorsth Mahone's, die andere unter Senator Kiddleberger. Maryland und Delaware sind für Maine.

Australien.

Australien, 19. Mai. Von Tahiti wird gemeldet, daß die Franzosen die zur Cook Gruppe gehörige Insel Karotonga annektiren wollen. Am 18. März hielten die Franzosen ihre Flagge auf den Leeward Inseln auf, trotz des Protestes der Eingeborenen. Die Bewohner der zur Leeward-Gruppe gehörigen Insel Huahine hatten nämlich die Franzosen beleidigt. Um sie zu bestrafen landete Admiral Decres eine Abtheilung, welche vom Volke angegriffen wurde. Bei dem Kampfe wurde Lieutenant Demot getödtet.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Mai 1888.

Das 25jährige Jubiläum der Großherzoglichen höheren Mädchenschule.

Es hatte nicht des Schmuckes von Blumen, Kränzen und bunten Fahnen bedurft, um den großen Saal des Saalbauers für die am Samstag stattgehabte Feier des 25jährigen Jubiläum's unserer höheren Mädchenschule in eine reizende Festhalle zu verwandeln, konnte es doch keine schöneren Schmuck geben, als die 500 Schülerinnen dieser Anstalt, welche, meist weiß gekleidet, von der Häßlichen Kleinen bis zu der 18jährigen Jungfrau und ein herrliches Bild des Lebensfrühlings boten. Ja, es war bezaubernd, einen Blick auf das Podium des Saales zu werfen, wo die jüngsten Schülerinnen in flüsterndem Placet waren; dort herrschte die unschuldige Sorglosigkeit gegenüber der Gegenwart, während die im Saale selbst untergebrachten größeren Schülerinnen den Ernst des Lebens schon besser zu kennen schienen; in Allen aber erblickten wir die stolze Hoffnung, welche Familie, Gemeinde und Staat für die Zukunft hegen können. An sie schloß sich ein blühender Kranz von Damen an, welche, wohl meistens ehemalige Schülerinnen der Anstalt gewesen sein mochten, und dieser selbst jetzt voll dankbaren Vertrauens ihre edelsten Kleinode

seiner Mutter sich durch einen Schuß ins Herz lödtete. Das Aufkommen des verwundeten Heizers wird beweiselt. Das Motiv der That soll Eifersucht sein.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Der deutsche Michel.

Oper in 3 Akten von Wolph Meixner.

Das Städtchen Niemburg an der Weiser und in diesem Jahr der Waj vor dem Hause der Blumenhändlerin Margarethe von Dely ist dazu bestimmt, daß ebendieselbe der Herr Generalleutnant im protestantischen Unionsheere Hans Michel von Odenraut, höchst respektwürdig der „deutsche Michel“ genannt, dem Leichterlein seiner Jugendkammer begegnen, und in durchaus begreiflicher Weise das jugendliche Fräulein hübscher findet, als die reiche Wittve von Dely, ihre Mutter. Das Städtchen Niemburg an der Weiser und in diesem Jahr das Haus der Wittve von Dely ist kurz nachher die Aufnahmestätte des schwerverwundeten Junkers Konrad von Frankenstein geworden, der vor den Thoren der Stadt in der Schlacht gefallen ist und von seinem väterlichen Beschützer und General, dem „deutschen Michel“, als todt betrauert wird. Vater und Sohn begegnen sich gleichfalls wieder just auf demselben Platze zu Niemburg und damit auch die dritte weibliche Figur des Textes die ehrsame Frau Christiane, Wirthschafterin im Hause der Frau Dely, einen Partner für die Quette der Oper und später für das Duett der Ehe finde, erkennt sie in des Generals Freund und Wachtmeister, dem grimmigen Wajed, den Willingsbruder ihres einst ihr gegangenen und nun glücklich gestorbenen Gemahls. Wenn der Vorhang im ersten Akte fällt, ist der weitere Verlauf und auch das Ende deutlich abzusehen. Der alte Michel hat sich in das junge Gretchen verknallt, das aber den jugendlichen Wajesohn dem grünen Feldherren vorzieht. Aber der Konflikt zwischen Vater und Sohn dauert nicht lange. Ueber Nacht kommt auch dem Alten der Verstand wieder und da er fest entschlossen ist, in Niemburg an der Weiser Helm und Kriegsmantel an den Nagel zu hängen und ins Pöhlkerium über-

anzutreten, macht er sich und der Frau Margarethe weis, daß er niemals aufgehört habe, sie zu lieben. Die Jungen kriegen sich selbstverständlich und wenn zum Schluß die Ordnung mit dem Briefe des Königs kommt, welcher seinen General Michel ersucht, Herrn Waj schnell noch einmal zu klopfen, gereicht es uns zur Verabigung, den Funken von Frankenstein dienstuntauglich zu kriegerischem Handwerke und glücklich im Beize seines Greichens zu lassen, und auch dem alten „deutschen Michel“ wünschen wir dann, daß er wahr mache, was er singt und daß ihn die feindliche Kugel verschone, ihn und auch den Herrn Wajesmeister Wajed, den seine Schwägerin Christiana jedenfalls sehr schmerzhaft erwartet.

Das Textbuch spielt heute in der Oper keine untergeordnete Rolle mehr. Gernst auch die Handlung, die es sich zum Vortrage nimmt, vielfach an das Unwahrscheinliche und Erscheinende auch die Confitte allzu kunstvoll heraufbeschworen, so sind doch Libretto und Composition wohl abgerundet und verdienen das Lob einer fleißigen Arbeit. Dem Dichter und dem Componisten haben hier im Geiste nicht bloß Kessler's Trompeter, sondern auch Kessler's Vorbeeren vorgezwacht, die ihn nicht schlafen lassen, bis auch er am Redarstrande zu Heidelberg einen Felden gefunden hat, wärdaig seiner Veyer. Kessler's „Werner“ und Waj's „Michel“ stammen beide aus dem fruchtfröhlichen Heidelberg, aber das in einen Karck ausfallende Finale von Waj's erstem Akte stammt direkt aus dem Vorspiele zu Kessler's Trompeter. Niemburg, die brave und fromme Stadt, in welcher Wajed und Konrad's Liebesroman sich abspielt, liegt an der Weiser, also an demselben Fluße, welcher durch Kessler's Rattenjäger von Dameln hindurchfließt, kein Wunder, wenn die lustig strömende Woge des mit Wolff's Romantik umwobenen Stromes Kessler's Melodien stromabwärts trägt von Dameln nach Niemburg, so daß sie Herr Waj in dieser letzteren Stadt nur aufzusuchen brauchte.

Derselbe Wajesweidengeschmack, welcher uns treibt, das frohe Licht der Sonne aus unseren Wohnräumen zu bannen und der frischen Luft den Zutritt in die dunkelgebeizten, holzgetäfelten alldutschen Zimmer zu wehren, treibt heute in der Literatur sein Unwesen. Man setzt seinem Felden

anzutreten haben; wir Männer, die wir auch in solcher Anzahl erschienen waren, daß auch der letzte Platz des großen Saales besetzt war, wollen uns becheiden als passende Stafage für jenes Bild ansehen. Zur Theilnahme an dem eigentlichen Festakt hatte sich außer den Vorständen der Anstalt und unseren liebigsten städtischen und staatlichen Behörden auch solche aus anderen Theilen des Landes und aus Elsaß-Lothringen eingefunden. Die ewig schönen Jubelouvertüre von Weber, welche die Schirbel'sche Kapelle zur Eröffnung mit bekannter Präcision und Reinheit ausführte, brachte gleichsam den Geist der Weibe über die Versammlung, der in dem Chorgesang der Schülerinnen „Bitten“ von Beethoven einen entsprechenden Ausdruck fand. Der im „General-Anzeiger“ bereits veröffentlichte Prolog des Herrn Hauptlehrers Hanspach wurde von Fräulein Johanna Brehm in jeder Beziehung gelungen zum Vortrag gebracht, und erntete die junge Dame, wie am Abend vorher im Theater, wohlverdienten Beifall. Des Gesanges der Schülerinnen, welcher zwischen die einzelnen Acte der Feier eingeschaltet war, können wir auch in anerkennender Weise Erwähnung thun, wenn auch die zarten Stimmchen der Kleinen in dem großen Raume nicht zur vollen Geltung kommen konnten.

Die Festrede.

des Herrn Director Wallejer war ein oratorisches Meisterstück und zeichnete in markigen Zügen die Aufgabe, welche der höheren Mädchenschule gestellt ist, und die Mittel, durch welche die Anstalt bestrebt war, diese Aufgabe zu erfüllen. Das Ganze läßt sich dahin zusammenfassen, daß diese Anstalt ihre Bestimmung zu glücklichen Menschen zu erziehen trachtet, die selbst wieder die Tugend und den guten Willen haben, andere zu beglücken, worin überhaupt die Aufgabe eines jeden Menschen und die wahre Humanität zu erblicken sei. Aller Wohlthäter der Anstalt, der verstorbenen mit wehmüthvoller Erinnerung und der noch lebenden mit herzlichem Danke, wurde gedacht, besonders aber unser's erhabenen Landesfürsten, dessen Großmuth durch unentgeltliche Ueberlassung der Räumlichkeiten im Schlosse die Existenz der Anstalt ermöglicht und der Frau Großherzogin, der Mutter aller Armen und Nothleidenden und treuen Pflegerin all' dessen, was die Erziehung der weiblichen Jugend fördern kann. Dem geliebten Fürstenpaare galt deshalb auch das Hoch des Redners, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, worauf die Nationalhymne von den Schülerinnen unter Musikbegleitung gesungen wurden.

Ansprache.

erwähnen wir nur, daß Herr Oberbürgermeister Moll seiner und der ganzen Stadt herzlichsten Freude über das Gedeihen und segensreiche Wirken der Anstalt Ausdruck gab, und Herr Dr. Labenburg, Inspector der Anstalt und Vorstand der Aufsichtskommission, allen Behörden und Privatleuten seinen Dank ausdrückte für die ihm und seinen Herrn Kollegen gewordene Unterstützung in ihrem Streben, das Wohl der Anstalt zu fördern. Grüße und Glückwünsche überbrachten die Herrn Dr. Thorbecke aus Heidelberg, Stadtrath Biesefeld und Lohlein von Karlsruhe von der dortigen Schwesteranstalt, vom badischen Landesverein für höhere Mädchenschulen und vom Ausschusse des deutschen Vereins, der sich die gleiche Aufgabe wie der badische gestellt hat. Mit besonderer Freude wurden die Grüße und Glückwünsche aus Elsaß-Lothringen (Herr Bänge aus Straßburg) angenommen, da aus ihnen hervorging, in wie inniger Wechselbeziehung die dortigen Schulmänner und Erziehungsanstalten mit den unsren stehen. Wenn wir der Ansprache des Herrn Oberschulrath von Sallwürk aus Karlsruhe erst jetzt erwähnen, so geschieht es, weil damit zu allseitiger freudiger Ueberzeugung ein Akt halbvollständiger Gnade unser's Landesfürsten in Verbindung gebracht wurde. Nachdem nämlich der Herr Oberschulrath die Glückwünsche der obersten Schulbehörde zu dem Feste unserer Anstalt ausgesprochen und des weiteren dargelegt hatte, mit welchem Interesse diese hohe Behörde das Gedeihen und Gedeihen unserer Anstalt sich angelegen sein lasse, eröffnete er der Versammlung, daß auch Seine Königliche Hoheit der Großherzog derselben das höchste Wohlwollen entgegenbringe und als Beweis hierfür sich bewegen gefunden habe. Herrn Director Wallejer das Ritterkreuz I. Kl. vom Großherzogin Dönen und den beiden Lehrerinnen Fräulein Schmidt und Glaser das Verdienstkreuz für 25jährige treu geleistete Dienste zu verleihen. (Dieses Verdienstkreuz besteht aus einem großen silbernen Medaillon, auf dessen Vorderseite ein erhabenes Kreuz aus Gold sich befindet.) Nachdem die Ausständigung dieser Ehrenzeichen und noch verschiedene andere Ehrungen hervorragender Wohlthäter der Anstalt durch Schülerinnen stattgefunden hatten, begannen die Reigen der einzelnen Klassen, welche unter entsprechendem Gesange mit Präcision und Annuth angeführt wurden. Die ganze Feier, welche gegen 12 Uhr schloß, machte einen erhabenen Eindruck und rief gewiss in Aller Herzen den Wunsch nach: Unsere höhere Mädchenschule möge zum Wohl der Familie, der Gemeinde und des Staates auch fernhin blühen und gedeihen. Am Nachmittage fand das Fest seine Fortsetzung durch ein

den Schlafpflut mit der wallenden Feder an, zieht ihm das Federföller über und umgürtet ihn mit dem schwerfälligen Raudegen — und das Mittelalter ist fertig. Aber die Wajesweiden stammen aus einer renommirten Glasfabrik im Schwarzwald und im mittelalterlichen Wajesweiden thmen die sentimentalen Figuren unserer Zeit. Großherzog war in den Stürmen des dreißigjährigen Kriegs nicht bloß das Glas, sondern auch der Mann geartet. Die Herren Rödel und Wajed aber lassen den alten grauobigen General und seinen blondblonden Fahnenjunker schmachten, als hätten diese noch niemals ihren Namenszug in Waj's Deere geschrieben, sondern sich darauf beschränkt, Schopenhauer zu lesen und Liebesromane zu singen. Kessler hat den Wajed und den guten Wajesweiden geholt, sich gleich an die besten Dichter unserer Nation zu wagen und sich von ihnen einen Stoff zu entnehmen, der dem deutschen Volke ins Blut übergegangen war.

Ein Rödel ist von einem Schffel noch sehr weit entfernt, allerdings nicht so weit wie Dameln von Niemburg. Ihre beste Stille an unserer Bühne besteht diese neue Oper in dem Vertreter der Titelfolle. Denkt man sich diese anders besetzt, welche Ausziehungskraft bliebe dann noch übrig? Die verschwommene Figur des Junkers von Frankenstein (Dr. Cr.) ist nicht dazu angethan, besonders Interesse zu erwecken. Dieser verzogene Liebhaber des deutschen Michel zeichnet sich eigentlich nur durch sein Duett mit Gretchen aus, welches weder neu noch original ist. Eine gewisse Originalität in der Oper besteht dagegen das Duett, welches der bärbeißige Wajesmeister Wajed mit der beirathsbüßigen Wittve Christiane zu singen hat; die Operette kennt analoge und ähnliche Bruchstücke. Die treffliche Darstellung des Herrn Wajedinger und der Frau Seubert sicherten diesem Theil einen guten Erfolg. Ihre beiden Rollen sollen, neben dem Bürgermeister, für die bessere Seite der Sache sorgen, während der deutsche Michel und sein Junker an elegisch lyrischer Stimmung einander geradezu überbieten müssen. Die kraftvollere Instrumentation des ersten Aktes, welcher noch einen frischen Humor zu Tage fördert, muß in den beiden nachfolgenden Aufzügen nur allzu oft einer schwermüthigen, weidlichen Tonführung weichen, von welcher allerdings das oben citirte Duett Wajed's und Christiane's sich freizumachen weiß. Eine

Gereffen.

im Stadtpark, an welchem etwa 150 Herrn und Damen theilnahmen. Waren schon alle Theilnehmer durch die Feier am Morgen in fechtiger Stimmung, so wurde diese gleich zu Anfang des Naches durch eine gereimte humoristische Verordnung des Herrn Brz. Thorbecke, daß sich alle Redner zuerst bei ihm melden sollten, auch in das Geleise der Gemüthlichkeit geleitet, und wenn wir von dem warm empfundenen und begeisterten, selbstverständlich feierlichen Toaste des Herrn Oberbürgermeisters Moll auf unser erlauchtes Fürstenpaar absahen, müssen wir konstatiren, daß die Toaste der Herrn Director Wallejer auf den Oberschulrath, von Sallwürk auf den Aufsichtsrath, Dr. Labenburg auf die städtische Verwaltung, Thorbecke auf Director, Lehrer und Lehrerinnen der Anstalt, Brehm auf die Gründer, Haug (Gymnasialdirector) auf die auswärtigen Gäste u. s. w. u. s. w., alle voll sprudelnden Wajes und Humors waren, jedoch man wohl nicht leicht ein gemüthlicheres Beisammensein sich denken konnte. Allerdings hatte aber auch Herr Restaurateur Stebinge'r wieder Alles aufgeboten, um den Ruf seiner Küche und seines Kellers aufrecht zu erhalten, so daß er sich in jeder Beziehung allseitige Anerkennung erworben hat. Inzwischen hatten sich die Schülerinnen mit ihren Eltern und zahlreichen Freunden zu dem

Kinderfest.

eingefunden, welches trotz der aufsteigenden Gewitterwolken den ungehörtesten und schönsten Verlauf hatte. Eine besondere Freude war es, diese bemalichte Schaar an den langen Tafeln oberhalb der Blumen-Parterres beim Vertilgen der Bregeln mit Kaffee zu sehen. Der Jubrang zu diesem Feste war ein so großer, daß sich die Aufhebung des Abonnements für die Zeit seiner Dauer als unumgänglich notwendig erwiesen und für die Herrn Abonnenten umwieweniger empfindlich war, als Einladungsarten zu dem Feste im Saalbau und Stadtpark unentgeltlich von der Schuldinerin Frau Weiler zu beziehen waren. Glückliche Kinder, glückliche Eltern, was bedarf es mehr, um die Feier einer Festes mit ihnen zu einem schönen und beglückenden zu machen! In der That wird sich jeder Theilnehmer noch lange dieses Festes freudig erinnern. Ein Telegramm an Ihre Königl. Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin brachte den allerhöchsten Herrschaften Kunde von der dankbaren und getreuen Gesinnung unserer Bürgerschaft, welche mit stolzer Freude auf ihre höhere Mädchenschule blickt und nie vergessen wird, was unser erlauchter Landesfürst für dieselbe gethan hat. Wir können unseren Bericht über dieses schöne Fest nicht besser schließen, als dadurch, daß wir aus vollem Herzen dem Wunsch des Herrn Oberbürgermeister Moll zustimmen: Möge die höhere Mädchenschule, die ebenfalls eine Herde unserer gesammten Erziehungsanstalten ist, mit dieser jederzeit von dem Geiste der Liebe und Eintracht der Mannheimer Bürgerschaft Segensvoll ablegen.

* **Wingst** war dieses Jahr so früh gefallen, daß der Frühling, namentlich auch in Folge des lang andauernden Winters, noch mit seiner ganzen jungfräulichen Kraft uns entzückt. Es darf deshalb nicht wunder nehmen, daß unsere Stadt während der beiden Feiertage wie ausgefiorben war, da sie für Fremde wenig Verlockendes zu einem Ausfluge hierher hat, und die Mannheimer selbst zu große Naturfreunde sind, als daß sie die schönen Frühlingstage in den vier Mauern verträumen möchten. Nach allen Seiten hin machten sie deshalb Ausflüge und war der Jubrang zu den verschiedenen Bahnhöfen und den Dampfbooten ein geradezu enormer. Die Witterung hätte aber auch nicht günstiger sein können, schien es ja doch, als hätte die Natur selbst durch einen erquickenden sanften Regen in der Wingstnacht allen Staub abgewaschen wollen, der sich in den letzten Wochen wie eine Hülle überall gelagert hatte, um sich während der Feiertage in ihrer ganzen Herrlichkeit zu zeigen. Am ersten Tage durch leichtes Gemöhl gedämpft, irradte am zweiten Tage die Sonne in vollem Glanze vom meistens wolkenlosen Himmel hernieder, als ob sie sich über die Millionen glücklicher Menschen freuen wollte, die ihrer Wunderkraft in der zu neuem Leben erwachten Natur dankbare Bewunderung schloßen. Es dürfte schwer sein, zu sagen, wohin sich der Strom unsere Ausflüge am richtigsten ergoß; jedenfalls werden die beliebtesten Ausflugsplätze, Heidelberg, Schwetzingen, Weinheim, Bergstraße, Odenwald, Neustadt, Annweiler u. s. w., zu welcher sich nun auch noch Speyer gesellen wird, mit dem Besuche der Mannheimer gleich zufrieden gewesen sein. Für manche hiesige Familie war es eine große Verabigung, daß wir sofort über den in Karlsruhe am ersten Feiertage stattgehabten Eisenbahnunfall durch Anschlag eines eingehenden Telegramms berichten konnten, da der betreffende Personenzug viele Mannheimer mit sich führte, die nach Karlsruhe, Offenburg und Baden-Baden reisten. Gottlob, daß sie alle mit dem bloßen Schrecken davon gekommen sind.

* **Wingstausflüge.** Wie alljährlich, so wurden auch dieses Jahr die Tage des schönen Maienfestes von vielen Vereinen zu Ausflügen benutzt. Am ersten Feiertage veranstalteten solche die Gesellschaft Fideles nach Weinheim-Birkenerthal, Gesangsverein Flora nach Scharlesheim; Gesangsverein Viede Kranz nach Rothensel's-Baden-Baden; Gesangsverein Lyra nach Ebingen; Gesangsverein Con-

cordia nach Weinheim; der Kaufmännische Verein mit den Nachbarvereinen Reustadt und Lambrecht nach Reustadt a. S. Am zweiten Pfingstfeiertage unternahm die Gesellschaft Dörmann nach Weinheim; der Arbeiterfortbildungsbund nach Weinheim und Birkelau; Gesellschaft Frohmann nach Heidelberg und die Gesellschaft Einigkeit nach Schwellingen. Bei sämtlichen Ausflügen soll die Beteiligung eine sehr starke gewesen sein.

Der Schloßgarten in Schwellingen wurde während der beiden Feiertage von so viel Tausenden Fremder besucht, daß sich die ältesten Leute keines so zahlreichen Besuches nicht zu erinnern vermochten. Von Mannheim mußte am zweiten Feiertage nach Abgang des regelmäßigen Zuges um 2 Uhr 35 Min. ein Extrazug abgefahren werden, obgleich jener von ungeheurer Länge war. Der Schloßgarten prangt aber auch gegenwärtig in voller Pracht und das Pfingstfest wird bekanntlich in Schwellingen durch die zahlreichen Verkauf- und Schauvenden zu einem wahren Volksfeste. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß die Schwellingener Witthe aber auch Alles aufbieten, um den Ansprüchen so vieler Tausende zu genügen, und diese Gelegenheit zur Ausbentung der Fremden nicht benutzen, der beste Beweis dafür ist es, daß eine eckdritte Portion Broten mit Spargel- oder Kopfsalat nur 65 Pfennig kostete. Bei dieser Gelegenheit möchten wir der oberheimischen Dampfschiffahrtsgesellschaft nahelegen, wenigstens für Sonn- und Feiertage in Reich eine Haltestation einzuführen, um den Besuch des Schwellingener Gartens auch auf einem anderen als dem Eisenbahnwege zu ermöglichen.

Ein seltenes Schauspiel war uns am ersten Pfingsttage im Ludwigsbainner Hofen geboten, wo der im General-Anzeiger angekünndigte Wasserlauf des Herrn Frankl off stattfand. Tausende von Zuschauern, von denen aber kaum einige Hundert Eintrittsgeld bezahlt haben mochten, hatten sich dazu eingefunden. Auf einem Festliteratise, welches an beiden Seiten mit feststehenden Schaukeln versehen war, ging oder fuhr vielmehr Herr Frankl off quer durch den Hofen, ähnlich wie ein Kugelläufer in einem Circus oder einer gymnastischen Schauvade. Die erste Tour, bei welcher Herr Frankl off mehrmals die Kleidung wechselte, ging vortrefflich von statten, bei der zweiten Tour jedoch stürzte der Wäuter in der Mitte des Hofens in's Wasser und mußte Aufnahme in dem ihn begleitenden Raden suchen, worauf er sein schwankendes Fahrzeug nochmals beschritt, um dieselbe Strecke wieder zurückzulegen. Nichtsdestoweniger können wir die Leistungen des Herrn Frankl off als sehr werth bezeichnen.

Ein Gewitter hat, wie wir erfahren, am Samstag einigen Gegenden der Pfalz und Oessens den ersehnten Regen gebracht. Uns hier wurde er nur durch fernes Donnern und aufsteigende Gewitterwolken in Aussicht gestellt. Vorherhand wollen wir aber mit dem sanften Strichregen in der Pfingstnacht zufrieden sein, da auch er nicht ohne fördernden Einfluß auf unsere Fluren geblieben ist.

Die oberheimische Dampfschiffahrt hat uns eine bisher weniger gekannte und beachtete Strecke des Rheines und die prächtige Kreischauffee bei Speyer mit ihrem alterthümlichen Kaiserdom und dessen herrlichen Anlagen als Ausgangspunkt näher gebracht. Hatten schon am Sonntag vor acht Tagen, dem Eröffnungsstage derselben, 900 Personen diese willige Fahrgelegenheit (80 resp. 60 Pa. hin und zurück) zu Ausflügen von und nach Speyer benützt, so waren die dahin abgehenden und von dort ankommenden Dampfboote während der zwei Pfingstfeiertage jedesmal bis auf den letzten Platz besetzt.

Ueber den Eisenbahnunfall, der sich am Pfingstsonntag früh im Mühlburger Bahnhofe zu Karlsruhe ereignet und glücklich, ohne Folgen, abgelaufen ist, sind wir schon in den Vormittagsstunden des Sonntags in der angenehmen Lage gewesen, unsere Mitbürger durch Anschlag des Telegramms zu beruhigen. Eine Störung des Betriebs ist nicht vorgekommen, die vier Verletzten, welche angeführt werden, scheinen kaum der Rede werth und hoffentlich ist Niemanden durch den ganzen Vorfall die Pfingstfreude verdorben worden. Der Gehirngang der Sache selbst ist folgender gewesen:

In Folge unrichtiger Stellung einer Weiche fuhr heute früh 6^u der mit 13 Wagen ausgerüstete und in 12 derselben vollbesetzte Zug 121 innerhalb des Bahnhofes am Mühlburger Thor auf den im Ueberholungsgeleise stehenden Güterzug 981. Da der Personenzug schon im langsamen Gange war und die Bremsen sofort wirkten, so beschränkten sich die Folgen des Aufstoßes auf die Entgleisung und Beschädigung einiger Wagen des Güterzuges und, soweit bis jetzt bekannt wurde, 4 sehr leichte Verletzungen von Reisenden. Eine Verletzungsstörung trat nicht ein.

Ständchen. Die Kapelle des hiesigen Grenadierregiments brachte am ersten Pfingstfeiertage vor dem Hause des Herrn Dr. Clemm in Ludwigsbain aus Anlaß der jüngst erfolgten Verlobung der Tochter desselben mit Herrn Lieutenant Müller vom Grenadierregiment dahier ein Ständchen.

Die Rätische Badeanstalt im Rhein ist nunmehr wieder von Morgens 5 Uhr an bis zum Eintritt der Abenddämmerung geöffnet. Für die weiblichen Besucher ist der

Dienstag und Freitag jeder Woche von Mittags 12 Uhr bis Abends bestrimmt.

7. Deutsche Reichsfestschule, Verband Mannheim. Die monatlichen Festmeister-Versammlungen sollen von jetzt ab wieder, wie in früheren Jahren durch Befanntmachung in den gelestenen hiesigen Zeitungen einberufen werden, da die feierliche Einladungsweise durch Postkarten bei der Zahl der seit der Reorganisation dem Vereine wieder beigetretenen alten Mitglieder nicht mehr möglich ist.

Die Gesellschaft Aurelia veranstaltete vergangenes Samstag aus Anlaß der jüngst stattgefundenen hibernen Hochzeit ihres langjährigen ersten Präsidenten Herrn Döffel im Vereinslokale einen Familienabend, welcher sehr zahlreich besucht war und bei gelungs- und humoristischen Vorträgen in schönster Weise verlief.

Der Circus Corty-Althoff hat von Sonnabend an über die Pfingstfeiertage nicht weniger als 6 Vorstellungen veranstaltet. Wenn auch die beiden Nachmittagsvorstellungen infolge des schönen Frühlingswetters nicht denjenigen Zuspruch finden konnten, welchen sie von Rechts wegen verdient hätten, so gestalteten sich dafür die Abendvorstellungen desto feistlicher durch die überaus rege Theilnahme des Publikums. Der Circus Corty-Althoff ist in den letzten Tagen der Pfingstzeit zahlreicher Wellfaher vom Lande gewesen, welche von den Wunderdingen gehört und sich durch den Augenschein von der Wahrheit überzeugen wollten. Alle fremden Besucher sind des Lobes voll über die schnelle Regie und Direktion, das geschmackvolle Arrangement und die geradezu staunenerregende Sicherheit und Eleganz in der Ausführung des stets reichhaltigen, spannenden und abwechslungsreichen Programms. Die Künstler haben in den Feiertagen, um Anderen angenehme Stunden zu bereiten, tüchtig zu arbeiten gehabt. Herr Pierre Althoff hat den Rubin, Sandor, den Witz und seine Julia tüchtig in den letzten Tagen getummelt. Herr Gaberel, der tüchtige Schulkreiter wechselte mit ihm ab in der Vorführung der hohen Schule, die Wlonski Stone, Tom-Tom, Thaler und Almajio haben Mannheim die Tugenden der Heiterkeit entlockt und viele glücklich gemacht, und die Damen Adele Althoff, Helene Dio, Louise Girach und die kleine Mathilde Reuz Alles bezaubert. Die größte Bewunderung wird von allen Fremden der Gymnastik den geradezu phänomenalen turnerischen Leistungen der Truppe Hegelmann und den völlig neuen Uebungen des Herrn Stephan am dreifachen Reck entgegengebracht. Wie wir hören sind die Tage des Hierseins des Circus Corty-Althoff gezählt und wie wir ferner erfahren haben, dürfte unserer Bevölkerung sobald nicht wieder die Gelegenheit zur Bemerkung dieses Zweiges der hippischen und gymnastischen Künste geboten werden. Jedemfalls aber wird es schwer sein etwas Besseres in diesem Genre sehen und bewundern zu dürfen. Wir möchten daher nicht verfehlen, den Besuch dieses Etablissements ersten Ranges nochmals aufs Nachdrücklichste und Wärmste zu empfehlen.

Zur Verhütung von Waldbränden hat das Gr. Bezirksamt dahier verfügt, daß das Rauchen in den Waldungen auf der Gemarkung Scharhof, Sandtorf, Sandhofen und Kästthal verboten ist. Raucherhandeln werden vorbehaltlich etwaiger strafrechtlicher Verfolgung wegen Brandstiftung polizeilich mit einer Geldstrafe bis zu 60 R. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Streit. Zwei Redarvorkadetten gerieten in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf der Straße in Streit, wobei sie sich gegenseitig mit Stockeinen bewarfen. Beide erlitten hierdurch Verletzungen, einer derselben eine derartige, daß er ins allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Unfallsfall. Gestern Nachmittag erkrankte im Hofhause dahier der 25 Jahre alte Stellmacher Franz Otto Hauptvogel von Ortrand (Reg.-Bezirk Karlsruhe). Derselbe wollte gemeinsam mit einem Freunde ein Bad nehmen. Bei dieser Gelegenheit schwamm er etwa 60 Meter nach einem Hügel zu, worauf er im Wasser verschwand und nicht mehr zum Vorschein kam.

Andersungen. Während der Feiertage wurden in der Stadt, namentlich in dem unteren Theil derselben, eine große Anzahl Thätlichkeiten und Unruhmthaten verübt. In vielen Fällen mußte die Polizei die Tumultanten zur Haft bringen. Ein gleiches Schicksal widerfuhr in der Nacht von Sonntag auf Montag einem total betrunkenen Fuhrmann, der sich lärmend auf dem Marktplatz herumtrieb.

Unfall. Ein Schiffer, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag in F 8 u 7 Riegel von den Dächern herabstürzte und gegen die Hauswände der dortigen Häuser warf, gelangte zur Haft. Eine Bewohnerin von F 7 warf einem ledigen Burken in ihrem Horne ein Biegelstück an den Kopf. In der Samstagnacht verübten eine Anzahl junge Leute, die am Theater vorüber, der sog. kalten Gasse entlang, nach dem Schloßgarten gingen, auf ihrem Wege verschiedene Verwundungen. An dem Theater rissen sie die angelegten Theaterzettel ab, an dem Hause B 4 15 den Glodenzug, an einem andern einen Kellerladen, im Schloßgarten rissen sie junge Bäume aus und Warnungstafeln um. Hoffentlich gelingt es, die Thäter zu ermitteln.

Romik gemacht, was nur daraus zu machen war, die Aufnahme gestaltete sich freundlich, ohne gerade enthusiastisch zu sein und sie wird die gleiche sein, so oft ein Knapp die Hauptrolle singt. Ob „der deutsche Michel“ seinem Componisten aber ebenso große Reichthümer an Vorbeeren und klingenden Schönen einbringen wird, wie sein Vorbild „der Trompeter“, diese Frage wollen wir unbeantwortet lassen, wenn wir sie auch im Interesse des Componisten bezagen zu dürfen wünschen.

Montag, 21. Mai 1888.

Der Kiegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Der Genius der echten und wahren Kunst schwebte über der geistigen Vorstellung des „Holländers“, den wir als eine Musterdarstellung unserer Bühne, vielleicht als die beste Opernaufführung der letztvergangenen Jahre nach von dem Hofspiel Schrauff's und Oberländer's her in der schönsten Erinnerung halten. In erster Linie vermischen wir gestern Abend einen Oberländer, der den Eric nicht bloß zu singen, sondern auch mit männlicher Leidenschaft zu spielen weiß. Herrn Eric klebte aus dem deutschen Michel noch allzu viel Sentimentalität und Weichheit der Stimmung an, er kam über die Art des Concertsaales nicht hinaus und ließ die männliche Kraft des Hochlandjägers vermissen, dessen Herz durch die Liebe Senta's allein weich und schwach wurde. Nach das Patrojenlied machte wenig an die frische, gesunde Meeresbrise und die mächtig frohe Stimmung des Seemanns. Dem Steuermann mußte Herr Eric singen, für die Partie des Eric besitz unsere Bühne leider keinen Vertreter. Dem ganz unbetrefflichen Doland des Herrn Müllinger stand gestern als müßiggiltiger Hofsänger Herr Kommerzrath Eduard Fehler vom Hoftheater in Darmstadt zur Seite, ein Sänger mit meisterhaft geschulter Stimme, welche mit wohlthuerender Sicherheit die gewaltigen Schwierigkeiten dieser Rolle selber und mühelos zu überwinden weiß und zugleich ein hervorragender Darsteller, der sich durch ein geistig durchdachtes Spiel und plastische Bewegungen auszeichnet.

Schon die erste große Arie ließ den hervorragenden Wagnersänger erkennen, den Klangpunkt der Oper aber bildete das Duett beziehungsweise das Trio des zweiten Alles,

In der Nacht von Samstag auf Sonntag warfen drei Arbeiter einen Aelderbaum, der auf dem Trottoir des Hauses F 6, 8 stand, auf die Mitte der Straße. Ueber die Pfingstfeiertage wurde eine größere Anzahl Besucher des Schloßgartens zur Anzeige gebracht, weil sie sog. „Weinblumen“ theilweise in größerer Menge, abstrichen.

2. Nappenan, 22. Mai. Am 19. ds. Mts. fiel der Maurer Viktor Vertsch von Dagenbach vom Dach Gerüste eines hiesigen Neubaus so unglücklich herab, daß er schon nach einer Stunde den erhaltenden schweren Verletzungen erlag.

?! Gilsbach, 22. Mai. Vergangenen Samstag wurde der 22 Jahre alte Landwirth Joh. N. von hier wegen Vergehens gegen § 176 Biff. 3 verhaftet. Gleichzeitig geriet eine Frau W., welche eines in obiger Sache gelesteten Meineids verdächtig ist, in Haft.

Sport.

Velocipedport. Die hiesigen Anhänger dieses Sportes haben die Pfingstfeiertage auch dieses Jahr zu größeren Ausfahrten benützt. So unternahm der Velociped-Club eine Fahrt nach Straßburg und der Velocipedklubverein eine solche über Mainz-Müdesheim nach Kreuznach. Der Radfahrerverein fuhr am ersten Feiertage nach Dürkheim-Frankenstein und am zweiten Feiertage nach Weinheim.

Velociped-Rennen des Straßburger Velocipedklub-Club auf der neu erbauten Rennbahn vor dem Steinthor. Fahren mit Sicherheits-Zweiräder mit Vorgabe: I. Rudolf Lanfer Darmstadt 10 Meter vor. II. Edmund Schröder, Velocipedklubverein Mannheim o. III. Wilhelm Böbel Darmstadt 100 Meter vor. I. 3,52¹/₂, II. 3,66¹/₂, III. 4 Minuten. — Dreiradfahren mit Vorgabe. I. Edmund Schröder, Velocipedklubverein Mannheim o. II. Karl Weiser, Straßburger V.-C., 100 vor. III. Georg Suermond, Straßburger V.-C., 100 vor. III. Franz Mausmann, Birmaeus, 50 Meter vor. I. 4,5, II. 4,17¹/₂, III. 4,34¹/₂. — Zweirad-Hauptfahren. I. August Wehr, Frankfurt. II. Edmund Schröder, Velocipedklubverein Mannheim. III. Rudolf Lanfer, Darmstadt. I. 10,18¹/₂, II. 10,19¹/₂, III. 10,21¹/₂. Dieses letzte Rennen gestaltete sich dadurch sehr interessant, daß der erste Preis, ein sehr werthvolles Trinkhorn nebst einem goldenen Ehrenzeichen von Sr. Durchlaucht dem Kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten von Hohenlohe-Schillingfürst gestiftet, dem Ersten zufiel. Die von Herrn Edmund Schröder, sowie von W. Dutschmann vom Velocipedklubverein Mannheim in Straßburg gewonnenen Preise sind im Fenster des ersten Rheinischen Velociped-Depots N 2 Nr. 6 ausgestellt.

Nennungen zur X. Oberheimischen Regatta in Mannheim am 17. Juni 1888. 1. Stiffs für Juniors: Giesener Ruder-Gesellschaft, Heilbronner Ruder-Verein, Mannheimer Gesellschaft und Reglarer Club. 2. Stiffs: Mannheimer Gesellschaft. 3. Dollenweier für Juniors: Karlsruher Club „Salamander“, Mainzer Verein, Mannheimer Gesellschaft und Reglarer Club. 4. Dollenweier: Heilbronner Gesellschaft „Schwaben“ und Mannheimer Gesellschaft. 5. Dollenweier für Juniors: Heilbronner Gesellschaft Schwaben, Mannheimer Club, Mannheimer Gesellschaft, Mannheimer Verein „Amicitia“ und Stuttgarter Gesellschaft „Vorwärts“. 7. Dollenweier: Frankfurter Club, Heilbronner Gesellschaft „Schwaben“ und Mannheimer Verein „Amicitia“. 8. Biezer für Juniors: Hanauer Gesellschaft „Halla“, Ludwigsbainner Verein, Mannheimer Club und Mannheimer Verein „Amicitia“. 9. Biezer, Wanderpreis: Mannheimer Club. 10. Biezer, beschränktes Rennen: Heilbronner Gesellschaft „Schwaben“, Mainzer Verein, Ludwigsbainner Verein, Mannheimer Verein „Amicitia“ und Reglarer Club. 12. Dollenweier für Juniors event. Dollenweier: Mannheimer „Amicitia“. 16. Achter event. auch für gemischte Mannschaff: Mainzer Verein. Für die Rennen 2, 5, 11 und 14 sind keine Meldungen eingelaufen. Das Rennen 2 fällt wegen ungenügender Theilnahme aus. Die Stuttgarter Gesellschaft „Vorwärts“, sowie der Frankfurter Club haben vor dem 2. Juni nachzuweisen, daß sie dem deutschen Ruderverbande angehören, andernfalls deren Meldung zur Regatta als nicht geschehen angesehen wird. Reichslich der Mannschaften z. 2. Juni 1888 Nachts 12 Uhr.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes entries for Günstingen, Lauterburg, Mannheim, and Neckar.

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Kaß. Für den Reklamen- und Inseratenteil: A. Lohner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämtlich in Mannheim.

in welchem sich die Künstler geradezu überboten. Angeregt von ihren trefflichen Partnern, ließ sich Fräulein M o h o r von dem Zauber dieses musikalischen Gedichtes selbst mit fortreißen, kraftvoll, packend und doch voll Wohlklang und zartem Schmelze erklang diese herrliche Stimme, von der wir wünschen, daß sie uns noch oft erfreuen und erheben möge. Als eine gute Vorbedeutung betrachten wir es, daß Senta-Mohor gestern nicht in Gesellschaft des Holländers zu den seligen Gesilden emporstieg, sondern den erlösten Holländer allein stehen ließ. Wir wollen diese Senta auf der Erde zurückhalten, damit sie uns mit ihrer herrlichen Stimme in den Himmel verlege. Stärkische Ovationen wurden dem Dreigestirne M o h o r, Fehler und Müllinger zu Theil.

Musikalischen Recifen wird es hoch interessant sein zu vernehmen, daß sich die geniale Erfindung Janos Die neue Claviatur, welche dem Clavierpiel ungewohnte Effekte zuführt und eine noch niemals dagewesene kaum gesehnte Bereicherung der Technik überhaupt zu Tage fördert, nunmehr die lebhafteste Aufmerksamkeit mehrerer großen Concertatorien u. A. Wien, Berlin und Dresden u. s. w. auf sich gezogen hat. Nachdem Herr von Janke selbst seine Erfindung in glänzendster Weise im Concertsaal geltend gemacht hat, wird, wie wir vernehmen, in der nächsten Saison auch der auf das vortrefflichste bekannte Pianist Carl Bendling, Prof. am königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig, die außerordentlichen Vortheile dieser neuen Claviatur durch öffentliches Auftreten ins Licht rücken. Wir sind überzeugt, daß auch in weiteren Kreisen hierdurch die gespanntesten Erwartungen, die sich an das „neue Clavier“ knüpfen, glänzend und schlagend erfüllt werden.

Repertoire-Entwurf der vereinigten Stadttheater in Frankfurt a. M. Obernhaus: Dienstag, 22.: „Die Rauberhöle“. Donnerstag, 24.: Mozart-Clubs: „So machen's Alle“. Samstag, 26.: „Der Sturm“. Sonntag, 27.: Mozart-Cyclus: „Don Juan“. Schani die Haus: Dienstag, 22.: „Durand und Durand“. „Bon Juristentag“. Mittwoch, 23.: „Der Roman eines armen jungen Mannes“. Freitag, 25.: „Boccaccio“. Samstag, 26.: „Maria Stuart“. Sonntag, 27.: „Der Ring des Polykrates“. „Der Weichhülser“.

C. Speck

Leinen- und Ausstattungs-Geschäft

C 1, 7 beim Kaufhaus C 1, 7.

Vielefelder und Hausmacher-Leinen in allen Breiten und Qualitäten.
Fischzeuge, Handtücher, Theegebede, Taschentücher, Pique, Damast, Madapolam, Cretonne, Batzen, Cattune für Kleider und Bettüberzüge, wollene und abgenähte Bettdecken, Piquebeden.
Englische Tüllvorhänge weiss und orème in jeder Preislage.
Federn, Flaumen, Rosshaare, Barchent, Drillich, fertige Betten.
Anfertigung ganzer Ausstattungen, sowie Herren- und Damenwäsche.
 Vorzügliche Qualitäten. Billigste, feste Preise.

7398

N 2, 9¹/₄a

vis-à-vis

dem Rosenstock.

Karl Krönig

Hoflieferant.

N 2, 9¹/₄a

vis-à-vis

dem Rosenstock.

Senden- und Ausstattungs-Geschäft.

Inventur-Ausverkauf.

Niemand lasse diese Gelegenheit zum guten billigen Einkaufe unbüht vorübergehen. Von heute an kommen zum billigsten Ausverkauf:

2000 Stück beständige weiße und farbige Herrenhemden deutsche Facon von	2.50 bis 5 Mark.
1000 Stück Herrenhemden englischer Facon und Patenthemden	5 bis 10 Mark.
3000 Stück gut "seidene Cravatten von	50 Pf. bis 2.50 Mark.
500 Dzd. Herrentragen nur prima Leinen per Stück	40 Pf., 50 Pf., 60 Pf.

Herren-Glace-Handschuhe, Socken, Jägerhemden, Jägerhosen, Regjacken unter dem Fabrikpreise.

2000 Stück Damentaghemden

von 1.40 M. bis zu den elegantesten Berliner und Pariser Facons, Damennachthemden, Damenunterröcke, Damenfrisirjacken, Strümpfe und Handschuhe, Corsets unter dem Fabrikpreise.

Ein großer Posten fertiger Betttücher ohne Naht

von Hausmacher Leinen und schwerem Elässer Creton von 3.40 M. bis 8 M. das Stück.

Ein grosser Posten fertiger Küchenhandtücher

von 35 Pf. 50 Pf.; Zimmerhandtücher nur prima Leinen per Stück von 70 Pf. bis 2 M.

Stückwaaren Leinen zu Hemden und Kissenbezüge, sowie Cretonne in allen Sorten von 45 Pf. bis 80 Pf. per Meter.

Hemdeinsätze in nur prima Leinen von 60 Pf. bis 6 M.

Zehn complete Betten mit massiven Bettladen

von 60 M. bis 200 M.

Damentostümes,

eleg. und einf. Kinderkleider werden angef. (Bill. Berechn.) A 1, 8, 3. St. 8263

Damen sind. lieben. verschwieg. Aufnahme bei Aug. Edl. Ww., Heb- amme Weinheim, gegenüber dem k. k. Krankenhaus. 18458

Das Einrahmen von Bildern, Spiegeln u. Brautkränzen wird schnell und billig besorgt bei D. Hofmann, G 8, 11a. 18448

Ein Mädchen sucht des Tags über Stelle zu Kindern, oder auch sonstige Beschäftigung. 8426 Röhrens im Verlag.

1 brave Frau wünscht Monatsdienst, auch halben Tag Beschäftigung im Nähen und kl. billige Verdienst. 7794 E 6, 8, 9. Stod.

James ging und kurz darauf erschien Mrs. Selwin, das Kind liebevoll an der Hand führend.

Ebith eilte lächelnd auf ihren Papa zu und knieterte auf seine Kniee, schrak jedoch vor Alice zurück, als diese sie lieblos anstarrte.

Das Kind war eingeschüchtert von der Eleganz der fremden Dame, und als Robert Wsch sagte:

„Komm, Ebith, kisse Deine neue Mama,“ erwiderte die Kleine:

„Das ist nicht meine Mama. Meine Mama ist im Himmel, sagt Mrs. Selwin!“

Robert Wsch warf Mrs. Selwin einen vorwurfsvollen Blick zu. Diese war in achtungsvoller Entfernung stehen geblieben, um ihre kleine Pflegebefohlene später wieder fortzuführen.

„Solche Dinge lehren Sie Ebith?“ fragte er unwillig.

„Es war die einzige Antwort, die ich dem Kinde auf seine Frage geben konnte.“

„Sie hat recht,“ sagte Alice. „Ich wüßte nicht, was sie auf die Fragen der Kleinen hätte Besseres antworten können!“

Die kleine Ebith verstand wohl, daß Alice zu Mrs. Selwins Gunsten sprach, und da sie diese sehr lieb hatte, küßte sie Alice sehr zärtlich, als diese ihr noch einmal den vollen, rothigen Mund bot. Das gefiel Robert Wsch. Es ist erstaunlich, wie leicht die sanfte Hand eines Kindes eine gefürchte Stirn glätten kann.

Ebiths Gute-Nacht-Kuß war wie ein Segen für das kummervolle Paar, daß sich soeben erst auf das stürmische Meer der Ehe gewagt hatte, doch Robert Wsch schloß diese Nacht kein Auge. Der Schrei des armen unglücklichen Weibes, das von Dr. Sansom und seinen Gehälfen fortgetragen wurde, tönte ihm fortwährend in den Ohren und als er die Augen schloß und grade im Begriffe war, einzuschlafen, hörte er in der Einbildung die Worte: „Ich will mein Kind — meine Ebith!“

Es war eine endlose Nacht für ihn, und der erste graue Dämmerungsschein ihm ein willkommenes Anblick. Der Schlaf, der ihm die Nacht versagt gewesen, kam des Morgens, doch er war weder ruhig noch erquickend, denn das beste Ruhekitzen — ein gutes Gewissen — fehlte ihm. —

6. Kapitel.

Beatrice King.

Es waren entsetzliche Tage, welche Constanze in dem einsamen Zimmer des Irrenhauses verlebte. Wer jemals das Flattern eines gefangenen Vogels in den engen Grenzen seines Käfigs mit angesehen, kann sich ein wenig die Qualen vorstellen, die ihr eingekerkelter Geist erlitt. —

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die Geheimnisse eines Irrenhauses.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Die Kernste!“ seufzte Alice. „Das ist wirklich eine traurige und seltsame Einbildung.“

„Und was noch seltsamer ist“, fuhr Robert Wsch fort, ist das, daß Weib manchmal aufschreit, daß jemand ihren Sarg gestohlen habe. Doktor Sansom sagt, sie scheint sich manchmal einzubilden, daß sie ein Leichnam und gezwungen ist, herumzuwandeln, weil irgend ein Elender ihren kostbaren Sarg gestohlen. Ich glaube, daß sie vielleicht den Sarg erblickte, in welchem Constanzes Leiche weggetragen wurde, und daß dies der Grund ihrer eigenthümlichen Phantasien ist.“

„Doch wie konnte diese Beatrice King entstehen und hierher kommen?“

„Du wirst wohl schon gehört haben, daß Wahnsinnige manchmal sehr schlau sind. Sie wußte, wie der Doktor sagt die Gelegenheit ab, als die Wärterin in die Zelle trat, in welcher sie sich befand und ehe diese die Thür schließen konnte, sprang sie hinaus, eilte durch den Korridor und hier her. Sie kannte den Ort schon, ehe sie noch von der unglücklichen Krankheit befallen wurde, und es wurde ihr daher leicht, das Haus zu finden. Die Diener, welche mit den Vorbereitungen zu unserm Empfange beschäftigt waren, bemerkten sie nicht, bis sie hereinkam, was kurz vor unserer Ankunft geschehen sein muß.“

„Aber woher kannte sie mich?“ sagte Alice. „Woher wußte sie meinen Namen?“

„Sie hörte ihn oft von Constanze, da sie weil beide zu den milberren Fällen gehörten, oft beisammen waren, und seit der Zeit nennt sie jedes weibliche Wesen Alice Berry und bittet sie, sie zu retten.“

Alice schauderte und sagte:

„Es war so entsetzlich, zu hören, daß sie sich Deine Frau nannte! O, den Schreck werde ich nicht vergessen!“

„Es rief auch in mir eine Erinnerung zurück,“ sagte Robert Wsch, „die ich für immer begraben und vergessen wähnte.“

„Du mußt sie vergessen, Geliebter!“ sagte Alice, zu ihm eilend und ihre Arme um seinen Hals schlingend, während sie bittend hinzufügte: „Vergieb Deinem Weibchen, daß es eine Räuberin gewesen ist.“

„Dir vergeben, Alice? — Ich hab Dir nichts — durchaus nichts zu vergeben. Du kannst ja nicht für das, was geschehen ist — ich aber auch nicht.“

G. Schröder
 E 3, 15,
 größtes Lager
 in- u. ausländischer
**Parfümerien &
 Seifen.**
 Bürsten, Kämme,
 Schwämme, Lufah,
 Fensterleder,
 Reiserollen, Receptaires,
 Handseifen, Schwammkäse,
 Schwammseife
 und sonst alle Toilettegegenstände
 in bester Qualität u. billigen
 Preisen. 7809
Planken, E 3, 15.

Bodenlacke
 Parquetbodenwische
 Terpentinöl
 Stahlpähne
 gek. Leinöl
 Anstreichpinsel
 Wachs, Schwämme,
 sämtliche Wasch- und Putzartikel, alles
 in nur besten Waaren zu reellsten
 Preisen. 6658
Adolph Menges
 N 3, 15.

2 Jahr Garantie
 für jede Reparatur
 Preise 2246
 äußerst billig bei
J. Kraut
 T 1, 10. T 1, 10.

Stiftungsgelder zu 4 1/2%, größerer
 Beträge zu 4%,
 auf liegenschaftliche Untersänder ver-
 mittelst prompt und billig 44861
Karl Keller, Colporteurhilfe, A 2, 4.

**Superfeine
 Fußbodenlacke**
 rasch trocknend, dauerhaft u.
 hochglänzend 80141
 empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen.
 Verkaufsstelle der Lack- und
 Farbenfabrik
Jacob Bitterlich, Mannheim
 D 4, 7 (Fruchmarkt).

Milch.
 Ein größeres Hofgut in der
 Nähe von Ludwigshafen, sucht für
 den Verkauf von täglich 200 Lit.
 Milch eine geeignete Milchnieber-
 lage oder Abnehmer. Reflektanten
 belieben gefällige Offerten an die
 Expedition unter P. G. Nr. 8617
 zu richten. 8617

Möbel,
 Betten, Spiegel, Matrasen
 alles was man in eine Haushaltung
 braucht, empfiehlt zu billigsten Preisen.
 Garantie für gute Arbeit.
 Größte Auswahl bei 6783
Friedrich Rötter.

Gras
 zu vergeben. F 7, 1. 8548
 Ein Primaner des Gymnasiums
 wünscht Schülern d. unteren Klassen
 Nachhilfsstunden zu erteilen. 8631
 Offerten a. d. Exp. d. Bl. unt. Nr. 8631

Waschen & Bügeln
 wird angenommen und prompt und
 billig besorgt. 8820
Q 5, 19 parterre.

Ein Hemdenknopf
 (Brillant) mit Spiral verloren gegangen.
 Gegen gute Belohnung abzugeben
 H 6, 10, 2. Stod. 7696

Reitpattel
 gebraucht, aber noch gut erhalten zu
 kaufen gesucht. 8418
 Offerten mit Preisangabe in der Ex-
 pedition dieses Blattes unter No. 8418
 erbeten.

Zu verkaufen
 Ein in bester Lage,
 Mitte der Stadt, ge-
 legenes neu erbautes
 mittelgroßes
Haus
 mit schönem Laden, Com-
 toir und Magazin ist unter
 günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen. Wo? sagt die Exped.
 d. Blattes. 6593i

Ein 2 Stöck. Wohnhaus
 mit großem Hof, welcher
 sich sehr zur Hühnerzucht
 eignet, zu verm. 7844
 Näheres Z 10, 12, 2. Stod.
 (Lindenhof.)

Zu verkaufen M 5, 3, parterre, 1
 Divan, 1 Sopha, 2 Schreibische, 1
 runder und 1 vierfüßiger Tisch, 1 Kipp-
 Garnitur mit 6 und eine mit 4 Sejel,
 Kinderbettelade, Nähgerüst, Handtuch-
 halter, 1 nuss. einhüriger Schrank, 1
 Spiegel, 1 Silberschrank mit Spiegel-
 scheiben, Porzellanofen, 1 Kinderwagen,
 1 Herb. 8558

Ein noch neuer
Schuppen,
 30 Meter lang, 9 Meter
 tief, 5.80 Meter Giebel-
 höhe ist nebst Fundament sehr
 billig zu verkaufen. Näheres bei
Heinrich Schwarz
 am Verbindungsstapel.

Gerüsttangen
 für Lächer u. c. schön und weiß
 gemacht verkauft sehr billig. Lager in
 Friedrichsfeld 7088
Adam Metz, H. Redarhausen.

Belociped
 fast neu, zu verkaufen. D 4, 18. 4238
 Feines Bischele, fast neu wegen
 Bezug, billig abzugeben.
 D 6, 13, 3. Stod.

Ein großer ovaler Spiegel mit Gold-
 rahme, sowie ein Waschtisch und Nacht-
 stuhl billig zu verkaufen.
 Näheres G 2, 24, 3. Stod. 8557

Leere Kisten
 mit dickem Holz, auch für Schreiner
 zum verarbeiten geeignet, werden abge-
 geben. 7868
Emil Ebler, L 12, 12 pa, ti.

Pianino
 ist spottbillig zu verkaufen. Adresse in
 der Expedition. 8294
 Ein Kegelspiel mit 4 neuen Kugeln
 sofort zu verkaufen. 8034
 Näheres „Frische Quelle“, Lindenhof.

20000 gebrauchte Dachziegel
 billig zu verkaufen. 6814
 „Neuer Rheinpark.“
 Eine schöne Commode, 1 Toilet-
 ten Spiegel und eine Blumenbank zu
 verkaufen. C 8, 6, 3. St. 8407
 Ein großes Schild und Speise-
 schrank für Bierhe polend zu verkaufen.
 6942 H 2, 6, 3. Stod.

Zwei gut erhaltene Scherenschleifer-
 Werkzeuge, 1 festliegendes u. 1 sah-
 bares billig zu verkaufen.
 7158 R 1, 7.
 Eine sehr gute Zither zu verkaufen.
 8293 F 6, 12.
 Ein Eisschrank zu verkaufen.
 7812 T 6, 1b (Bierbisch.)

Ein **Sobawassergeschäft** frant-
 zösischer Art zu verkaufen, oder ein Zells-
 haber gesucht, welcher darin bewandert ist.
 Näheres im Verlag. 7811
 Ein neuer Zweifspanner-Word-
 wagen, 3 Trittschrauben und mehrere
 Doppelrollen zu verl. H 3, 13. 7173
 Ein blaues Spigerhändchen zu
 verkaufen. Q 2, 12, 4. Stod. 7739

Ein waghamer
Schuhhund, Weibchen.
 (Ulmer Dogge) billig zu verl.
 Lindenhof Z 10, 16h.
 Junge Kanarienhähnen zu verl.
 8885 Z 4, 19, 3. St.

Reelles Gesuch.
 Ein junger Mann, 24 Jahre,
 im Besitze eines gangbaren Geschäftes,
 sucht eine Haushälterin mit
 etwas Vermögen, behufs späterer
 Verehelichung. Offerten an die
 Exped. d. Blattes unter Nr. 8358
 erbeten. Discretion Ehrensache. 8358

Ein tüchtige Restaurationskch
 zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu
 erfragen in der Expedition. 8451
 Lehrmädchen werden gesucht. 7910
 N. Buchtriegel, Klebera. P 3, 13.

Lehrling-Gesuch.
 Ein ordentlicher Junge von 15-
 16 Jahren gesucht. 8547
 Goldner Ohren, H 5, 21.
 Buchbinderlehrling zu sofortigen
 Eintritt gesucht. 7921
 W. Jarischel, Buchbinder, Q 4, 23.

Stellen suchen:
 Ein junger Mann wünscht
 Nebenbeschäftigung. Näheres im
 Verlag. 8630
 Ein militärreifer, junger Mann, ge-
 dienter Cavalier (5 Jahre Dienstzeit),
 verheiratet, mit guten Zeugnissen, sucht
 als Kaufmann, Kutscher, Bureauhilfen,
 oder sonstige annehmbare Stellung.
 Offerten unter No. 8560 an die Ex-
 pedition d. Bl. 8560

Ein junger Mann sucht Stelle bei
 einem Bureau mit geringem Gehalts-
 anspruch. Näheres im Verlag. 8329
 Ein junger Barocke sucht Stelle.
 Zu erfragen C 8, 1, 4. Stod. 8892
 Ein tüchtiger Geizer mit gutem
 Zeugnisse sucht Stelle.
 Näheres im Verlag. 8411

Directrice.
 Eine perfecte Zuschneiderin wünscht
 in einem bess. Confections-Geschäft bei
 mögl. Engagement Stelle, wäre auch
 geneigt Herrschaftskunden im Hause an-
 zunehmen. Näheres im Verlag. 8545
 Eine Frau sucht Beschäftigung in
 Waschen und Bügeln. 8073
 Näheres E 5, 12, Laden.
 Eine gesunde Amme und eine gute
 Köchin suchen sofort Stelle.
 Näheres S 2, 14. 8862

Läden & Magazine
 B 4, 6 Laden mit Wohnung
 sofort bezugsbar. 7844

Was sollten wir also einander zu vergeben haben? — Ich wüßte nicht, daß außer der Wärterin des Irrenhauses irgend Jemand zu tadeln wäre. Doch wir werden hoffentlich nicht wieder erschreckt werden, Doktor Sansom sagte, er würde schon dafür sorgen, daß es nicht mehr vorkäme und diese Beatrice King in eine feste Zingelle sperren.“

„Ach, das arme Geschöpf! Das ist grausam!“

„Es sieht so aus, aber in irgend einer Weise muß man sich doch solcher Personen verschern. Es ist jedenfalls beruhigend, zu wissen, daß Doktor Sansom ein humaner Mann ist, welcher schon dafür sorgen wird, daß man keine Ungerechtigkeit und keine unnötige Strenge gegen die seiner Sorgfalt anvertrauten Kranken ausübt.“

„Das ist wirklich eine Beruhigung für die, die in der traurigen Lage sind, Verwandte an einem solchen Orte zu haben.“

„Habe ich Dir schon erzählt, Alice, woher Constanzes Wahnsinn rührte?“ fragte Mich.

„Nein, Geliebter, ich habe Dich nie gefragt.“

„Das weiß ich, doch hätte ich es Dir von Rechtswegen eigentlich vor unserer Hochzeit sagen sollen, ich werde Dir es jetzt erzählen.“

„Ich wünsche gar nicht, es zu hören.“

„Doch um meinerwillen wirst Du zuhören?“

„Um Deinetwillen — ja. Doch ich bin in keiner Weise neugierig in Dingen, die Dich betreffen, mein Robert, denn wie mein Herz und meine Seele, so gehört auch mein ganzes Vertrauen Dir.“

„Wohlan denn, Alice, es schmerzt mich zu sagen, daß dies bei Constanze nicht der Fall war. Sie verrieth mich unwürdig, und daß ich ihr dies vorwarf, das trieb sie zum Wahnsinn. Vielleicht habe ich unrecht gehabt und bin zu streng gewesen, doch es brachte mein Blut zum Sieden, die Frau, welche geschworen hatte, nur mich zu lieben, in den Armen eines Andern zu sehen. Und wer, glaubst Du, war es, den ich in ihrer Gesellschaft fand?“

„Ich habe keine Idee davon.“

„Es war Ernst Fulton, der Mensch, welcher die Bank beraubt und ihren Vater ruiniert und zum Selbstmorde getrieben hatte, ein vor der Justiz flüchtiger Verbrecher.“

„Das war entsetzlich,“ sagte Alice, „doch ich wußte, daß sie Fulton innig liebte.“

„Ich hörte es; doch das ist ganz gleichgültig. Sie wollte mich glauben machen, daß sie unschuldig sei, aber wie konnte ich das? Und in meiner Wuth sagte ich Mehreres, das ich oft schon gewünscht, nicht gesagt zu haben. Meine Anklage und das Bewußtsein ihrer Schuld erdrückten sie und sie fiel ohnmächtig zu Boden; als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte — war sie wahnsinnig. Das Irrenhaus der Samaritaner ist nur eine kurze Strecke von hier entfernt, des- halb ließ ich sie dort hindringen und pflegen, bis sie starb. Es fehlte ihr an

nichts, denn ich hatte dem Vorsteher den Auftrag gegeben, nicht nur alle ihre Bedürfnisse, sondern, so weit es möglich war, auch alle ihre Launen zu befriedigen und mir die Rechnungen zuzuschicken. Und diesen nach zu urtheilen, zweifelte ich nicht daran, daß Doktor Sansom ihr den Aufenthalt in der Anstalt so angenehm wie möglich gemacht hat. Der wirkliche Grund ihres Wahnsinns — die Thatsache, daß ich sie mit ihrem Geliebten überraschte — ist nur Dir und mir bekannt, und um meiner Ehre, meines Kindes und ihres Andenkens willen braucht die Welt auch nichts davon zu erfahren.“

„Ueber meine Lippen soll diese Geschichte niemals kommen, Robert,“ sagte Alice ruhig. „Doch sage mir, was that Ernst Fulton, als Du ihn entdecktest?“

„Er war hier in diesem Zimmer und er sprang dort durch jene Fenster- thür hinaus, das Glas zerschmetternd und entfloß in der Finsterniß. Ich wünschte, ich hätte Dir das Alles schon vor unserer Verheirathung erzählt, Alice, denn ich will Dir nichts aus meinem Leben verbergen.“

„Das ist wirklich eine traurige Erfahrung,“ sagte Alice „und ich wundere mich nicht, daß der Gedanke daran Dich manchmal niederdrückt; doch jetzt mußt Du das ganz vergessen und Deiner thörlichen Alice vergeben,“ fügte sie lächelnd hinzu, „daß sie Dir so traurige Erinnerungen zurückgerufen und die ersten Momente unseres ehelichen Lebens unter unserem eigenen Dache durch ihre kindische Furcht so unwohl hat. Vergiß die Vergangenheit in dem Sonnen- schein der Gegenwart.“

Alice that ihr Möglichstes, um die Wolken von der Stirn ihres Gatten zu verjagen, doch selbst ihre eigene Heiterkeit war ein wenig erzwungen und ihrem Lachen fehlte die frühere Fröhlichkeit.

Robert Mich hatte seiner Frau die Geschichte so erzählt, wie sie ihm für ihre Ohren am geeignetsten war — so, wie er wünschte, daß die Welt sie auf- nehmen sollte — doch so sehr er auch versuchte, Andere durch solche Erzählungen zu täuschen, vor seinem eigenen, anklagenden Gewissen konnte er damit nicht bestehen, und dieses war es, daß ihm fortwährend dunklen Argwohn in's Herz flüsterte und sein Gemüth mit Unruhe und seine Einbildung mit gespenstischen Gestalten erfüllte.

Ein peiniger Gedanke verfolgte ihn am meisten, seitdem er mit Doktor Sansom diese kurze eilige Unterredung an der Thür gehabt hatte. Alice ver- suchte heiter und liebenswürdig zu sein, doch auch ihr glückliches Temperament vermochte es nicht, die Düsterei aus Roberts Gemüth zu vertreiben.

Er hätte viel darum gegeben, heiter und glücklich sein zu können und seiner jungen Frau zu zeigen, daß sie ihm Freude und Frieden gebracht habe, aber eben der Friede war es, der ihm fehlte und sein ganzer Reichtum konnte ihm diesen nicht erkaufen.

Er klingelte und James erschien fogleich.

„Mrs. Selwin soll die kleine Edith hereinbringen,“ sagte er.

TH. LÖHLER,
 T 6, 13 Mannheim T 6, 13
 empfiehlt seine weltbekannten, von ärztl. Autoritäten empfohlenen
Drahtmatratzen
 als besten u. billigsten Bettelersatz. Prämiert mit gold. u. silb. Medaillen: Heidelberg, Karlsruhe, Sydney, Melbourne, Mannheim, Amsterdam, London, Antwerpen, Düsseldorf, Ehrenfeldt.
Viele Tausende, welche schon in Gebrauch sind, sprechen für deren grosse Beliebtheit. Gleichzeitig empfehle ich
Eisenbettstellen
 mit und ohne Matratzengestell von M. 13.— resp. M. 9.— an.
 Perner 43221

Drahtgewebe
 und
Drahtgeflechte
 in Messing, Eisen, Stahl etc. roh und verzinkt, jeder Art.
Patent-Stachelzaundraht
 etc. zu den billigsten Preisen.

NIEDER KRANZ
 Dienstag Abend, 1/9 Uhr 8710
Probe.

Freienderversverein Mannheim.
 (Zweigverein des deutschen Freidenderbundes.)
 Dienstag, den 22. Mai, Abends 8 1/2 Uhr
 im altdeutschen Saale der Brauerei
 Döhlinger K 3, 14
Versammlung.
 Tagesordnung: Vortrag über Sanatorien. Besprechung über die Impffrage. Beschlussfassung über einen Auszug. Verschiedenes.
 Gäste willkommen. 8585

Malerei- und Tischlereiverein Mannheim.
Außerordentliche-Versammlung,
 am Samstag, den 26. Mai 1888
 Abends 8 Uhr im Lokal.
 Besprechung wegen dem am 8. Juni festgesetzten Auszug und verschiedener Vereinsangelegenheiten, wozu sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
 8728 Der Vorstand.

„Olymp“.
 Jeden Dienstag und Samstag, präzis 9 Uhr
Vereins-Abend
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 18905 Der Vorstand.

Gesang-Verein „Lyra.“
 Heute Dienstag Abend 1/9 Uhr
Gesang-Probier
 8227 Der Vorstand.

Liederhalle.
 Heute Dienstag Abend 9 Uhr
Probe. 4018

Gesangverein „Concordia“
 Dienstag, Abend 1/9 Uhr
Probier. 18809

Männergesang-Verein.
 Heute Abend 19468
Probier.

5-4 Juchsen im Alter von 14 bis 16 Jahren für leichte dauernde Arbeit gesucht. P 6, 4, Comptoir. 8714
 Tüchtiger Hausbursche mit guten Zeugnissen sofort gesucht. T 1, 6. 8715

Lehrling-Gesuch.
 Für ein hiesiges Colonialwaren-Geschäft an gros wird ein Lehrling mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie zu baldigem Eintritt gesucht.
 Selbstgeschriebene Offerten unter O. H. S. 8849 besorgt die Expedition bis 31. Mai.
 8781

Tüchtiger Küfer
 in eine hiesige Weinhandlung gesucht. 8784
 In erf. in der Gp. d. 81.
 Außerordentliches Gehalt sofort gesucht. Q 7, 10. 8789

Tüchtige Schreiner
 gesucht. L 4, 11. 8789
 P 7, 22 ein mittelgroßes helles Magazin, daselbst auch ein sehr großer trockener Keller zu verp. Röhrens p. 8717

Wassermühle
 der Herwed'schen Schwimmschule auf dem Rhein vom 21. Mai 14° R.

Ich habe mich hier
N 6, 2
 zur Ausübung der ärztlichen Praxis niedergelassen.
 Sprechstunden: Mittags 2-4 Uhr.
Dr. J. Wegerle,
 früherer I. Assistenzarzt des Herrn Hofrath von Dusch in Heidelberg und des Herrn Prof. Braun in Jena.
 82851

Die größte Auswahl
 in
Herrn- und Knaben-Kleidern
 bietet das
Kleider-Magazin
 von
J. Hahn, Neckarstraße T 1, 7,
 Schweg.-Str. 14b.
 Specialität
 in
Herrn-, Damen- und Kinderstiefeln
 zu bekannt billigen Preisen.
 Sämtliche Artikel sind mit Preisen in den Schaufenstern ausgelegt. 8156

Ausverkauf.
 Wegen Verkauf meines Hauses setze mein großes Lager in
Defen und Heerde
 bester Construction zu herabgesetzten Preisen dem Ausverkauf aus. 6128
Aron Fuld, U 1, 5.

Prima Speyerer Bier,
 21/2 Liter 10 Pf.
Mittagstisch von 50-80 Pf.
Warmes Frühstück
 von 30 Pf. an (La Goulasch etc.)
 Restauration à la carte
 in jeder Tageszeit. - Vorzüglicher
 Abendtisch. 8285

Wirthschafts-Übernahme und Empfehlung.
 Einem ill. Publikum sowie der vereh. Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich die
Altdeutsche Bierhalle, H 3, 3
 (Prinz Max)
 übernommen und am Dienstag, den 15. Mai eröffnet habe und empfehle prima Lagerbier aus der Brauerei Durlacher Hof, reingehaltene Weine, kalte und warme Speisen in jeder Tageszeit bei ausnehmender Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch. 8580

Friedrich Haag, H 3, 3.
Restaurant zum Löwengarten
 Ludwigshafen.
 Ein vereh. Publikum Mannheim's ersucht Unterzeichneter bei Ver-
 fehrung in Ludwigshafen den **„Löwengarten“** zur Restau-
 ration zu besuchen. Es wird sich zeigen, daß bei ausgezeichnetem Weine
 („Lager Schale“), Eichbaum-Bier, gute billige Speisen, aufmerksame
 Bedienung im Lokal, Gartenwirtschaft und Sälen jeder Besucher zufrieden
 über die Brücke geht. Und gutes Nachhausekommen wünscht
 8709 **Ch. Hofmann.**

Deutscher Sect „Kupferberg“.
 Hierdurch bringen wir ergebens zur Anzeige, daß wir den Herren
J. H. Kern, C 2 No. 10 1/2 und
Jacob Uhl, M 2 No. 9 in Mannheim
 eine Niederlage unserer Marken:
„Kupferberg Gold“, „Silber“, „Kupfer“
 für den Detailverkauf übertragen haben, und bitten wir das vereh. Publi-
 cum, sich bei Bedarf an die genannten Firmen wenden zu wollen.
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz
 Koffieheranten.

Geschäfts-Eröffnung.
 Unterm Heutigen habe ich in K 1, 6 eine
Weinhandlung en detail
 eröffnet und halte Lager von den billigsten bis zu den feinsten Sorten
deutschen und französischen Weinen
 in der Verlage von M. — 50 bis M. 6.— per Flasche.
 Freunde und Gönner bitte um geneigten Zuspruch.
 Mannheim, den 8. Mai 1888. 7990
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Lehn,
 K 1, 6. Neckarstraße. K 1, 6.

Die Räumlichkeiten, in welchen der verstorbene Herr
Ph. Walther,
 die Buchdruckerei betrieben hat **K 6, 1,** Ecke der Rhein-
 straße, sind zu vermieten.
 Offerten bittet man Herrn Agent **Friedr. Spörry,**
Q 3, 23 zu übermitteln. 82311

Ortskrankenkasse
 der Stadt Mannheim.
Handlungsgehilfen der Stadt Mannheim.
Bekanntmachung.
 In Gemäßheit statistischer Bestimmungen bringen wir folgende Ein-
 leitungsänderungen zur Kenntniss unserer Kassenmitglieder:
 Die in § 18 Riffer 1 und 2 der Ortsstatuten besagten Unterstützungen
 werden in folgender Weise erweitert:
 Vom Beginn der siebenten (7.) Woche ab nach dem Tag der
 Erkrankung bzw. Erwerbsunfähigkeit bis zum Schlusse der dreizehnten
 Woche wird die Krankenunterstützung auf 1/2 des in § 12 der
 Statuten festgesetzten Tagesverdienstes erhöht; die Krankenunter-
 stützung beträgt demnach von der siebenten Woche nach dem Tag
 der Erwerbsunfähigkeit ab pro Tag:
 für erwachsene männliche Kassenmitglieder, ausschließlich
 der Lehrlinge M. 2,25
 für erwachsene weibliche Mitglieder „ 1,50
 für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für
 Lehrlinge „ 1,18
 für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren „ 0,75.
 Neben freier ärztlicher Behandlung und freien Arzneien werden auch
 andere als die in § 18 der Ortsstatuten bezeichneten Heilmittel ge-
 währt, wenn solche ärztlicherseits für notwendig erachtet und verordnet
 werden. 8721
 Freie ärztliche Behandlung, freie Arznei und sonstige Heilmittel, wen-
 den für erkrankte Familienangehörige (Frauen und Kinder)
 der Kassenmitglieder, sofern sie nicht selbst dem Krankenversicherung-
 zwange unterliegen, auf die Dauer von 20 Wochen gewährt.
 § 19 der Statuten wird außer Kraft gesetzt und tritt an dessen Stelle
 folgender:
 § 19: Weiblichen Mitgliedern wird im Falle der Entbindung für
 die ersten 6 Wochen nach derselben, das Krankengeld (Wochenbett-
 Unterstützung) gewährt. Erkrankungen, welche während der Dauer des
 Wochenbettes eintreten, begründen denselben Anspruch auf Unterstützung,
 wie andere Krankheiten.
 Die Ehefrauen der Kassenmitglieder, sofern sie nicht selbst dem Ver-
 sicherungszwange unterliegen, haben in Folge ihrer Entbindung gleich-
 falls eine Kranken- (Wochenbett-) Unterstützung auf die Dauer von
 6 Wochen zu beziehen.
 § 20 der Statuten wird wie folgt ergänzt:
 Beim Tode der Ehefrau oder eines Kindes eines Kassenmitgliedes,
 wird, sofern diese Personen nicht selbst dem Versicherungszwange unter-
 liegen, ein Sterbegeld, und zwar für erstere im Betrage bis zu zwei
 Dritteln, für letztere bis zur Hälfte des für das Kassenmitglied festge-
 setzten Sterbegeldes gewährt.
 So beschlossen in der Generalversammlung vom 8. Dezember 1887 und
 von Groß. Bezirksrath in der Sitzung vom 28. April 1888 genehmigt.
 Obige Bestimmungen treten mit dem Heutigen in Kraft.
 Mannheim, 15. Mai 1888.

Der Vorstand:
Paul Tillesen, Vorsitzender.
Paul Wiehl, Stellvertretender Vorsitzender.
Eperling.

Liederkranz.
 Sonntag, den 27. Mai 1888
Herren-Ausflug nach Rothenfels-Baden-Baden.
 Abfahrt Morgens 5 Uhr Rheinthalbahn. 8847
 Wir laden hierzu unsere vereh. aktiven und passiven Mitglieder mit dem
 Bemerken freundlichst ein, daß die Einzeichnungsliste im Gesellschaftslokale
 aufliegt. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
 Sonntag, den 27. Mai a. c.
Ausflug
 mit den Nachbarvereinen Neustadt und Landrecht, nach
Neustadt a. d. H.
 Kastanienwald, Hambacher Schloß, Nollen, Schützenhaus,
 wozu wir unsere vereh. ordentlichen, sowie außerordentlichen Mitglieder nebst
 Familienangehörigen mit der Bitte um recht zahlreiche Theilnahme hierdurch
 freundlichst einladen. 8702
 Abfahrt: 12 Uhr 35 Min. Mittags ab Ludwigshafen.
 Näheres ist aus der beim Diener anliegenden Einzeichnungsliste zu erfahren
 und bitten wir wegen der zu erwartenden Fahrpreiserhöhung um baldigst.
 Anmeldungen. Der Vorstand.

Stadt-Park Mannheim.
 Von Sonntag, den 20. Mai ab
 beginnen wieder die 8589
regelmässigen Concerte
 so zwar, daß an den Wochentagen je ein Concert des Abends, an Sonn-
 tagen je zwei Concerte Nachmittags und Abends stattfinden werden, bei
 ungünstiger Witterung im Saale.
 Die Abonnenten werden dringend ersucht, ihre Karten vorzuzeigen, da
 ohne solche der Eintritt nicht gestattet werden kann. Der Vorstand.

Friedrich Bühler, D 2, 11
Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft
 Corsetten, Handsehuhe, Tricotagen.
Specialität: 8615
 Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Fussboden-Glanzack
 zum Selbstanstreichen der Fussböden.
 Trocknet sofort, hinterläßt
 keinen Geruch, hat einen
 schönen dauerhaften Glanz und den besonderen
 Vorzug, daß die damit gestrichenen Zimmer wenige Stunden nach
 dem Streichen wieder benutzt werden können.
 In allen Farben zu haben und in allen Preislagen per Pfund von 50 Pfg. an.
Gebr. Koch
 F 5, 9 und R 4, 20.